

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. In Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückforderungsanspruch.



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.

Herausgeber: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. — Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 135 Fernruf: 231 Sonnabend, den 13. November 1937 Nr.: X, 265 36. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Neuverpachtung des Ratskellers.

Die Bewirtschaftung des im Jahre 1935 erneuerten Ratskellers ist sofort anderweit zu verpachten. Fachkundige und zuverlässige Bewerber, die über ausreichendes Betriebskapital verfügen, können die Pachtbedingungen gegen Erlegung von 1.— RM Schreibgebühr bis 20. d. M. von mir anfordern. Die Bewerbungen selbst sind unter eingehender Angabe der bisherigen Tätigkeit und Angabe des zur Bewirtschaftung notwendigen Betriebskapitals bis 27. November 1937 bei mir einzureichen.

Ottendorf-Okrilla, am 12. November 1937.

Der Bürgermeister.

Schwarzenberg rüstet

40 000 Schulfelder für die „Feierabend“-Schau gemeldet. Seit den letzten zehn Tagen ist das Schwarzenberger Realgymnasium von zahlreichen Handwerkern besetzt. In der Nacht der letzten Arbeit wurden die Räume gestrichen, die Wände durchgebrochen; jedes Zimmer trägt jetzt das Gesicht der „Feierabend“-Ausstellung, die Reichsstatthalter Mutschmann am 27. November im diesem Hause eröffnen wird.

Es ist ersichtlich, was in dieser kurzen Zeit geleistet werden konnte. Die große Turnhalle, eine der größten im Ort, wurde zu einem festlichen Saal gestaltet, in dem sich die mannigfachen Darbietungen abspielen werden, die im Rahmen der Ausstellung geplant worden sind. An den Wänden dieser schönen Halle zieht sich die Stadtbibliothek hin, die eine besondere Anziehungskraft bewirkt wird. Hier befindet sich auch eine Orgel und ein großes Stuckspiel aus Meißener Porzellan, das eigens für diese Schau hergestellt wurde. In den drei Stockwerken breiten sich die zahlreichen Einzelabteilungen aus, auf denen sich die „Feierabend“-Schau zusammensetzt. Da ist ein Zimmer, das nur Pyramiden zeigt; in einem anderen nur nur Schnitz- und nächsten wieder Bastarbeiten verschiedenster Art aufgeführt. Die Anordnung des hundertfältigen Materials wird unter dem Einsatz bester Kräfte vollzogen. Beinahe jedes Zimmer bietet eine Überraschung. In den eindrucksvollsten Leistungen, die gezeigt werden können, gehört die Bühne, die nach einem Entwurf des Dresdener Malers Mönckeweyer gebaut worden ist; wohl nie wurde eine Drehbühne auf so engem Raum untergebracht.



Vor dem Gebäude erhebt sich die viele Meter hohe Schwarzenberger Pyramide, die ab 27. November, weit über den Marktplatz in Schwarzenberg wird ein „Schwibbogen für alle“ zu sehen sein, der in Johannegeorgenstadt geschmiedet wurde. Ueberhaupt versucht Schwarzenberg schon heute, ein festliches Gewand anzulegen. Fast allüberall finden Beleuchtungsproben statt, um den Feiern der Häuser die beste und wirksamste Lichtgestaltung zu geben.

Der Besuch wird wohl alle Erwartungen erfüllen. Schon heute sind viele hundert Sonderzüge gemeldet, die von den Schulen, teils von AdF, teils von der Reichsbahn eingeleitet werden. Bei einer in Schwarzenberg abgehaltenen Besprechung mit der Gaudienstelle für Schulfahrten wurde mitgeteilt, daß schon heute feststeht, daß 60 000 Schulfelder den „Feierabend“ sehen werden. Es zeigt es sich, daß diese große Volkskunstausstellung von Heimatverdes Söhnen die größte bilden wird, die jemals gefeiert worden ist, das weihnachtliche Ereignis unseres Landes.

Wir bitten um Beachtung unserer heutigen Beilage, in der die fleißige, so herrlich im Blickfeld gelegene Steinmetz- und Backhaus ihre endgültige Fertigstellung mitteilt.

Brasilien im Aufbau

Eine amtliche Darstellung der innerpolitischen Lage

Die brasilianische Volkshaus in Berlin stellte dem Deutschen Nachrichtenbüro folgende Darstellung der innerpolitischen Lage Brasiliens zur Verfügung:

„Bekanntlich schränkte die Verfassung von 1934 die Befugnisse des Chefs der vollziehenden Gewalt ein. Sie stand damit im Gegensatz zu der Tendenz, die heute in der Welt aktuell ist, diese Befugnisse zu verstärken, wie dies in anderen Ländern, sogar in den Vereinigten Staaten und Frankreich, der Fall ist, wo Rechte der gesetzgebenden Gewalt auf sie übertragen worden sind. Dieser Grundfehler der Verfassung von 1934 trat stärker hervor infolge der Notwendigkeit, ausländische Ideologien zu bekämpfen, die in verbrecherischer Weise sich über die ganze Welt ausbreiten und die in Brasilien die öffentliche Ordnung mit Gewalt umstürzen wollten. Infolgedessen wurde die Verfassung von 1934 in der Praxis nicht mehr angewandt, ihre grundlegenden Bestimmungen zeitweilig außer Kraft gesetzt und der für Ruhe und Ordnung des Landes notwendige Kriegszustand angeordnet.“

Diese Zustände verschlimmerten sich, da für die auf 3. Januar des nächsten Jahres in Aussicht genommenen Wahlen zwei Präsidentschaftskandidaturen ausstünden. Ihrer bekannten Taktik folgend nutzten die Anhänger Moskows die doppelte Präsidentschaftskandidatur aus, um beide Kandidaten zu unterstützen und gegeneinander auszuspielen. Sie hofften, durch diese Taktik im Laufe des Wahlkampfes die öffentliche Meinung aufzubereiten, um am späteren die Nominierung eines Präsidentschaftskandidaten zu vereiteln. Deswegen wurden die Kandidaturen der Herren Gollies Oliveira und José Americo de Almeida unmöglich, denn diese doppelte Kandidatur rief im ganzen Volk eine untragbare Unruhe hervor. Die konservativen Kreise ebenso wie die Masse des Volkes und das Militär erfassten die Lage des Landes und begannen, sich mit aller Kraft um den Präsidenten der Republik zu scharen, haben sie doch in diesem den großen Brasilianer, der trotz des nahe bevorstehenden Ablaufes seiner Amtsperiode infolge seines ungeschwächerten Ansehens die einzige Persönlichkeit war, das Land vor der drohenden Anarchie zu retten, die den Endstadium des Kommunismus bedeutet hätte.“

Nach einer eingehenden Prüfung der Lage und im Einklang mit der der öffentlichen Meinung des Landes am meisten entsprechenden politischen Strömung hat die Regierung vor dem Land und der Welt die große Verantwortung übernommen, den Konflikt aufzulösen und die Verfassung von 1934 zu befestigen. Sie hat diese durch eine neue Verfassung, die, wie diejenige des brasilianischen Kaiserreiches im Jahr 1823, dem Präsidenten der Republik weitgehende Vollmachten gewährt, aber die demokratisch-repräsentative Staatsform und die Autonomie der brasilianischen Einzelstaaten aufrechterhält. Wenn auch der Wortlaut der beiden vorangegangenen Verfassungen stark geändert worden ist, so sind somit doch die beiden Grundelemente, die das politische Leben Brasiliens praktisch immer beherrscht haben, beibehalten worden.“

Die heute erlassene Verfassung wird in kurzem einer Volksabstimmung unterworfen werden. Die Regierung wird sogleich ein großes Aufbauprogramm durchführen, um dem Land die wirtschaftliche Großmachstellung zu geben, auf die es Anspruch hat, und um ihm die Rüstung zu schaffen, die es für seine Verteidigung und Sicherheit braucht. Diese Rüstung ist auch notwendig, um die auswärtige Politik durchzuführen, die von hohen Idealen beseelt ist, aber auch den Einfluß Brasiliens auf dem eigenen Kontinent sichern soll. Alle wohlverordneten Rechte werden sorgfältig geachtet werden, ebenso das ausländische Eigentum, die ausländischen Staatsangehörigen und deren gesetzmäßige Betätigung.“

Die verläutet, stiftete der brasilianische Volkshaus am Donnerstag einen Besuch im Auswärtigen Amt ab und äußerte sich zur Lage in seiner Heimat in gleichem Sinne.

Luthansia-Flugzeug verunglückt

Sehn Tote, drei Verletzte

Das planmäßige Luthansia-Flugzeug der Strecke Berlin-Mannheim ist kurz vor der Landung in Mannheim am Freitag gegen 17 Uhr infolge unzureichender Bodenberührung verunglückt. Hierbei kamen die Fluggäste Stolze, Wallenkötter, Stegen, Ferner, Bender, Ullmann, Kornbaum, der Flugschifführer Günther, der Junfer Thaler und der Monteur Wagner ums Leben. Die Fluggäste Duisberger und Egeli wurden verletzt und in das Universitätskrankenhaus Heidelberg eingeliefert.

Italiens Voraussetzung

„Anerkennung des Imperiums“

Die ersten Bemerkungen zu der durch die Unterredung Ciano mit Lord Berthot gebotenen Möglichkeit diplomatischer Besprechungen zwischen Rom und London werden von den römischen Blättern mit Beachtung, aber mit besonderer Vorsicht verzeichnet. Besondere Aufmerksamkeit wird den englischen Pressestimmen gewidmet. Die Londoner Berichterstatler vertreten übereinstimmend die Ansicht, daß die Anerkennung der Hoheit Italiens über Äthiopien eine der Voraussetzungen bilde, von denen die italienische Regierung eine allgemeine Verständigung zwischen London und Rom abhängig mache.

„Giornale d'Italia“ gibt in seinem Londoner Bericht der Ueberzeugung Ausdruck, daß Chamberlain tatsächlich jene Wiederannäherung wünsche, von der er in seiner Guildhall-Rede sprach. Nach Meinung des Berichterstatters sei jedoch in bezug auf eine solche Entwicklung Vorsicht geboten. Jede Hoffnung in der Richtung eines raschen Abschlusses sei unzeitgemäß. Daß in London der Wunsch nach einer Regelung mit Italien und Deutschland vorhanden ist, sei nicht Neues; daß es angesichts der Entwicklung der Lage stärker werde, sei nur verständlich und natürlich; daß aber in weiten politischen Kreisen ein Stimmungsumschwung vorliege, sei nicht richtig. Die Einstellung der Gruppen bleibe vielmehr sachlich die gleiche, die man seit vielen Monaten beobachten konnte. Es sei daher sehr angebracht, vor der Abgabe eines Urteils die weitere Entwicklung abzuwarten. Der Präsident für jede Regelung mit England ist für Italien die Anerkennung des äthiopischen Imperiums.“

Starke Beachtung in London

Die Untandigung der Deutschlandreise des Lord Halifax wird von der gesamten Londoner Presse sehr freundlich aufgenommen und umfangreich besprochen, wobei die Zusammenkunft mit dem Führer Ausgangspunkt der Betrachtungen bildet. So schreibt „Evening Standard“, Lord Halifax werde sich in Berlin sicherlich ein Bild von der Einstellung des Führers in der Frage der deutsch-englischen Beziehungen machen können. Diese Beziehungen seien für alle Engländer von größtem Interesse und der Kernpunkt der europäischen Fragen. Die englische Öffentlichkeit würde eine schnelle Klärung dieser Beziehungen warm begrüßen und es bestche Grund zu der Annahme, daß die britische Regierung diese Ansicht teile.

Deutsche Hausfrau!

Durch die Hände der Hausfrauen gehen alljährlich Millionenwerte. Wenn man bedenkt, daß im Jahr etwa ein Milliarden Reichsmark im Einzelhandel mit Lebensmitteln umgesetzt werden, so läßt sich daraus ersehen, welchen Einfluß die tausende Frau auf die Ernährungswirtschaft ausüben kann. Der Lebensmittelmarkt wird von ihr beherrscht, und nur eine kleine Veränderung der Wünsche genügt schon, um ihn zu beeinflussen. Deshalb sollte keine Frau denken: „Ach, auf mich als einzelnen Menschen kommt es ja nicht an! Mein kleiner Bedarf spielt ja keine Rolle!“ Doch, auf jede einzelne kommt es an, denn wenn viele so denken würden, so beeinflussen ihre geringen Wünsche schließlich doch das Marktbild in starkem Maß. Wenn sich die Hausfrau aber des Einflusses bewußt geworden ist, den sie durch den Einkauf auch von kleinen Mengen aus die Marktlage ausübt, so wird sie auch diese nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten einrichten, um die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln aus eigener Scholle sicherzustellen.

Strenge Strafe für Milchpantfcher

Die Justizprezesselle Leipzig schreibt: Noch immer werden bei den Gerichten zahlreiche Strafverfahren wegen Milchpantfcher anhängig. Viele Menschen geben offenbar von der Annahme aus, daß ihr sträfliches Treiben nicht entdeckt werde. Dem ist aber nicht so, denn bei den heutigen zahlreichen genauen Kontrollmaßnahmen bleiben auch nicht die kleinsten Milchfälschungen von nur wenigen Prozenten verborgen.

In Anbetracht der Gemeinshädlichkeit der Milchpantfcher, insbesondere auch für die Ernährung der Säuglinge, gehen die Behörden hiergegen mit aller Strenge vor: Diejenigen, die die Milch benutzt wässern, haben mit Freizeitsstrafen zu rechnen. Solche sind dann auch mehrfach bereits erkannt und unter Abrechnung von Gnade vollstreckt worden. Nicht soweit nur Fahrlässigkeit festgestellt werden konnte — hierzu gehört es z. B. auch, wenn „versehentlich“ eine geringe Menge Spülwasser in den Gefäßen verblieb — sind empfindliche Geldstrafen festgesetzt worden.

